

# Saale-Beitung.

44. Jähriger Jahrgang.

**Bezugspreise**  
 Für 6 Wochentage 1 Mk. 20 Pf.  
 Für 12 Wochentage 2 Mk. 40 Pf.  
 Für 3 Monate 7 Mk. 50 Pf.  
 Für 6 Monate 14 Mk. 50 Pf.  
 Für 1 Jahr 28 Mk. 50 Pf.  
 Einmalige Anzeigenpreise nach Vereinbarung.  
 Für unvollständige Exemplare wird keine Rückerstattung gemacht.  
 Für den Auslandsendungszuschlag ist die Postgebühr zu zahlen.  
 Für den Auslandsendungszuschlag ist die Postgebühr zu zahlen.  
 Für den Auslandsendungszuschlag ist die Postgebühr zu zahlen.

**Abbestellen**  
 Die Abbestellung muss spätestens 14 Tage vor Ablauf der Bezugsfrist erfolgen.  
 Die Abbestellung muss spätestens 14 Tage vor Ablauf der Bezugsfrist erfolgen.  
 Die Abbestellung muss spätestens 14 Tage vor Ablauf der Bezugsfrist erfolgen.

Nr. 448.

Salte, Sonnabend, den 23. September

1916.

## Neue Anstürme an der Gomme gescheitert.

Der Vulkanpaß fest in unserem Besitz — 526 Rumänen gefangen.

### Das uninteressierte Rußland.

Gerade in dem Augenblick, in dem der Pariser Kammerentscheid für das Auswärtige eine Resolution zugunsten einer entschiedenen und festen Politik gegenüber Griechenland gefaßt hat, bringt die „Daily Mail“ eine Äthener Meldung von besonderem Reize. Der dortige russische Gesandte, berichtet sie, sei dahin instruiert worden, daß jene Regierung „an Griechenland uninteressiert“ sei. Die Meldung ist überaus und sehr interessant, weil sie in der Form, in der sie gegeben ist, ameutend ist, wie ein Spruch des berühmten Cato. Das die Äthener über die gegenwärtigen Griechenlands zu befolgende Politik unter den Entente-mächten auseinandersetzen, ist ja nichts Neues. Das Londoner Blatt sucht nun offenbar die Maßstäbe von der Anweisung der Petersburger Regierung an ihren Gesandten, offenbar in ohne Kommentar gegeben wird, in einem unünftigen Sinne auszudeuten. Die „Uninteressiertheit“ würde, so sucht es offenbar glauben zu machen, darin bestehen, daß Rußland keine bisherigen Bedenken gegen eine energische Politik im Sinne des Ultimatum vom 21. Juni zurückstellt hat. Es würde sich also bei den Schritten, die man in Paris und London plant, zwar nicht aktiv betätigen, ihnen aber keinen Widerstand entgegenstellen. Das Gewisse ist aber, daß die bisher nicht gemähte stillschweigende Zustimmung hinaus und bedeutete eine Stärkung der Politik, die der französische Kammerentscheid, offenbar auf Bestellung des Herrn Briand, in seiner flammenden Resolution gefordert hat.

Man hat aber doch einen Grund, zu bezweifeln, daß sich die Dinge wirklich so verhalten. Es gibt immerhin noch einige Anhaltspunkte, die dafür sprechen, daß die „Uninteressiertheit“ Rußlands eine offensichtliche Mißbilligung der Pariser Politik darstellt, durch die nichts erreicht worden ist und nichts erreicht werden kann, was den russischen Orientzwecken förderlich wäre. Für Herrn Briand handelt es sich nicht nur darum, daß er mit seiner griechischen Politik, auf die sich seine höchst eigene „Unternehmung von Saloniki“ gründet, unter allen Umständen recht behält. Der Grundwahn war dabei immer, Benizelos muß Griechenland in unseren Hand und in den Kampf auf unserer Seite führen. Nur ist heute kein Zweifel mehr, daß die Ereignisse einen Gang genommen haben, der der Verwirklichung dieses Programmes nicht günstig ist. Der Einfluß des kretischen Staatsmannes ist immer noch groß, darüber soll man sich nicht täuschen. Wer seine Aussichten, auf geschwächte Weise zur Macht zu gelangen, sind trotzdem geblieben, und noch mehr ist für ihn die Möglichkeit geblieben, wenn er erst zur Macht gelangt, Meer und Volk in den Krieg hineinzureißen. Die Entente hat den Bogen überpannt. Dem griechischen Volke sind die Augen aufgegangen. Die Macht des Königs ist zum mindesten ebenso groß wie die seines Ministers, der so lange sein erster Minister war. In Paris sieht man daraus eine sehr einfache Konsequenz; die „entschiedene und feste Politik“, die man verwirklicht sehen möchte, wäre die Gründung einer kleinen „Schwefelrepublik“ im Süden des Balkans, also die gewalttätige Beseitigung des Königs, die Aussetzung Benizelos' zum Präsidenten, und dann müßte alles am Schwürden gehen. Es ist aber sehr auffallend, daß man in Paris mit diesem Programm ziemlich allein steht. Die englische Politik geht darauf aus, den König und seine Regierung durch militärische und maritime Gewaltpolitik im Annahme des Ententeprogramms zu zwingen; daß aber Benizelos noch die Meinung bringen könnte, wenn alle Gewaltmittel verfallen, glaubt man dort nicht. In Athen hat man, darüber lassen die nicht christlichen Aufhebungen der Nationalisten und römischen Presse keinen Zweifel, in der ganzen griechischen Bevölkerung ein Haar gefunden. Man hat gerade deshalb Truppenkörper nach langen Zäubern nach dem Balkan geschickt, um die „Mitarbeit“ der Griechen unerschütterlich zu machen, vor der man ein wahres Grauen empfindet. Denn wenn Griechenland nach glücklich durchgeführtem Feldzuge sich bei der Verteilung der Beute im Sinne Benizelos' berückichtigt sehen sollte, so könnte nur der Verbündete auf der anderen Seite der Adria der Welttragende sein. Italien und Griechenland sind sowohl auf dem Balkan als in Kleinasien absolute Konkurrenten. Eine friedliche Beteiligung Italiens hat ja auch die ententegegnerischen Griechen ganz erheblich abgestößt. Daß aber Rußland ein Interesse haben sollte, gerade die französische Politik in Athen besonders zu unterstützen, das ist gar nicht abzusehen.

Der russische Gesandte in der griechischen Hauptstadt, Fürst Demidow, ist einer der reichsten Diplomaten der Welt. Ihm kann der gefähigste Herr Kollowski in Bulgare, der durch seine hübschen Diners die Herzen gewann, noch lange nicht das Wasser reichen. Man hat aber noch nie etwas davon gehört, daß Fürst Demidow den Rubel in einer Weise ausgeben ließ wie sein Kollege in Rumänien. Wel dem ganzen Vorgehen der Entente bewachte er eine manöval recht ausführliche Zurückhaltung. Sollte der Zar es wirklich als seinen Beruf auffassen, ein Königtum zu führen und eine Republik zu errichten? Daran darf man hart zweifeln, und auch Herr Stürmer, der jetzt das Auswärtige, nach rein russischen Prinzipien“ leitet, wäre schwerlich der Mann hierfür. Daß

### Ämtliche Meldung der Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 23. Sept.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern

Nördlich der Somme hat die Schlacht von neuem begonnen. Nach dauernder Steigerung des Artilleriefeuers griffen die Franzosen die Linie Comles — Rancourt an. Sie hatten keinen Erfolg; ebenso wenig die Engländer, die bei Courcellette vorzudringen versuchten. — Nachträglich ist gemeldet, daß in der Nacht zum 22. September englische Zeplangriffe bei dem Geschieße Mouquet und bei Courcellette abgefliegen wurden.

Wir haben im Luftkampfe nördlich der Somme elf feindliche Flugzeuge abgeschossen.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Bei Koprznica scheiterten russische Angriffe.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Nördlich der Karpaten keine Veränderung. In den Karpaten flauten die Kämpfe ab, Einzelne feindliche Vorstöße blieben erfolglos.

#### Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

Weiderseits von Hermannstadt (Hagyszeghen) griffen etwa zwei rumänische Divisionen an. Sie wurden von unseren Sicherungsabteilungen unter sehr erheblichen Verlusten abgewiesen; bei Gelegenheiten nahmen wir drei Dörfer, 526 Mann gefangen. Bei St. Janosfegy wurden die eigenen Postierungen nachts zurückgenommen. Der Vulkanpaß ist von uns genommen und gegen feindliche Wiedereroberungsversuche besetzt.

#### Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

In der Dobrudscha sind rumänische Vorstöße in der Nähe der Donau südwestlich von Topraisar abgeschlagen.

#### Macedonische Front.

Vergebliche feindliche Angriffsversuche und stellenweise heftige Artillerieartillerie. Die Gebirge südlich der Belasica Planina bis zum Krusja-Balkan ist vom Gegner geräumt.

Erster Generalquartiermeister Ludendorff.

## Rücktransport des IV. griechischen Armeekorps nach Griechenland

unter realen Garantien gestattet.

WTB. Berlin, 23. Sept. Der griechische Gesandte hat in mündlicher, vertrauensvoller Aussprache mit dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes zu erkennen gegeben, daß es seiner Regierung lieb wäre, wenn die nach Deutschland überführten griechischen Truppen bald nach der Schweiz geleitet würden, um von dort auf einem noch zu vereinbarenden Wege nach Griechenland befördert zu werden. Im Einvernehmen mit der Deutschen Heeresleitung hat der Staatssekretär dem Gesandten erwidert, daß Deutschland die griechischen Truppen in keiner Weise abzugeben, sondern dem Befehlshaber getroffenen Vereinbarung lediglich als Gäste betrachte und daher grundsätzlich gern bereit sei, dem Wunsche der griechischen Regierung entgegenzukommen. Wir müßten jedoch tauschmäßig und wirklame Sicherheiten dafür erhalten, daß die in dem deutschen Schatz aufgenommenen Truppen von der Entente nicht unterwegs ihrem Vaterland entzogen oder für ihre neutralitätstreue Gesinnung und Betätigung bestraft würden.

Der griechische Hof mit dem russischen nahe verwandt ist, ist wohl auch eine Rolle, obwohl dieser Umstand nicht auslagelagende wäre, wenn die russische Politik ihre Rechnung nicht abgeben würde. Aber hier liegt der springende Punkt. Was hat das Unternehmen von Saloniki den Russen eingebracht? Nicht die geringste Hilfe, nicht die teilweise Unterwerfung. Während sie in der Dobrudscha zurückgeschlagen wurden, hat sich Exarxat nicht gerührt. So liegt es militärisch; selbst wenn jetzt noch

einige griechische Armeekorps verfügbar wären, wäre ihr Wert zweifelhaft und Rußland würde jetzt von ihrer Mitwirkung überhaupt keinen Nutzen mehr ziehen. Politisch sieht man aber dort eine Erweiterung griechischen Einflusses im Orient gerade so ungenau wie in Rom. Es wird also schon seine Richtigkeit haben mit der Uninteressiertheit. Herr Briand wird sich in der Lage sehen, seinen großen Worten die großen Taten folgen zu lassen. Er hat allen seinen Verbündeten ein großes Loblied in der Kammer gesungen; aber sie haben nun einmal keine Veranlassung, ihn deshalb als ihren berufenen Führer anzuerkennen und nach seiner Weise zu tanzen. Die Ziele seines Ehrgeizes sind allzu hoch gestellt.

### Neue Erfolge an dem Balkan.

Ein starker feindlicher Angriff in der Dobrudscha zurückgeworfen.

WTB. Sofia, 23. Sept. Bericht des Generalstabes vom 22. September:

Macedonische Front: Auf den Höhen der Stara Mezeda Planina zwischen dem Bregza-See und Florina nördlich der Bigla-Höhe wurde feindliche Artillerie durch unser Artilleriefeuer zertrümmert. Unsere vorderen Abteilungen nahmen die feindlichen Gräben. In der Bogliena-Niederung wurde ein feindliches Bataillon, das gegen Boroto und die Höhe Prelab vorzurücken versuchte, durch Feuer zertrümmert. Westlich des Bardar-Ruhe. Die Stellung des Bardar war feindliche Truppen vor der feindlichen Artillerievorstellung vorgegangen; sie wurde durch unser Feuer zurückgeworfen und zum Rückzuge in die alte Stellung gezwungen. An den Hängen der Belasica Planina nahmen wir die Dörfer Calmich und Sveti Petka. Zwischen dem letztergenannten Orte und der Höhe Dewatevo lag der Feind ein Lager mit viel Kriegsmaterial zurück.

Stroma-Front: Schwaches Artilleriefeuer. Gegenseitige Kämpfe. Rumänische Front: Länge der Donau Ruhe. In der Dobrudscha entwickelte sich am 21. September in der Linie Calicci-Cugheza-Rama-Röj ein großer Kampf. Der Feind griff mit 20 Bataillonen, 3 Bataillonen und 9 Escadrons an, wurde aber durch Gegenangriffe in die Flucht geschlagen und bis zum Einbruch der Dunkelheit von unserer Kavallerie verfolgt. Deutscher Flugzeug beschoßen erfolgreich die Donaubrücke bei Czernavoda und feindliche Lager bei den Dörfern Coshin Ieni und Sorines. An der Schwarzen Meeresküste Ruhe.

### Rückzug der Rumänen in den siebenbürgischen Alpen.

Die Truppen der Mittelmächte überschritten in der siebenbürgischen Alpen die rumänische Grenze. Die Rumänen zogen sich zurück.

WTB. Berlin, 23. Sept. Die „Wolff-Beilage“ meldet aus Temeswar, daß die rumänischen Truppen in der Richtung auf die Ruhepause geordnet, so daß sie auf ihrem Rückzuge nichts verlieren können. Sie haben große Verluste erlitten. Es wurden mehrere der Petrofomwerke von Petrofom beschädigt, noch hat die Eisenbahnlinie Schaden genommen. Auch alle Inhabstrüme in der ganzen Gegend sind unversehrt geblieben. Die Rumänen konnten nicht einmal die aufgeschlagenen Holzportale wegheben.

c. B. Rotterdam, 23. Sept. „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet, daß an der südwestlichen Grenze Rumänien Kriegshandlungen stattfinden, die Aufmerksamkeit verdienen.

Falls die dortige Offensive der Mittelmächte fruchtlos verläuft, bildet sie eine ernste Bedrohung einerseits für die Position der Rumänen in Dobrua, westlich Turn-Severin und andererseits für den rumänischen Vormarsch über Hermannstadt nach Siebenbürgen.

### Die bisherigen rumänischen Gesamtverluste.

Nach der „Kön. Volkszeit.“ betragen nach 20-tägigem Kampfe die rumänischen Verluste auf Grund zuverlässiger Schätzung mindestens 70.000 Tote und Verwundete und 30.000 Gefangene. Somit ist ein Viertel der gesamten rumänischen Armee außer Gefecht gesetzt.

### Nach Rumänien 17-Jährige sollen blusen!

c. B. Genf, 23. Sept. Nach einer bulgarischen Meldung des „Lyoner „Mouvement““ wird die Jahresklasse 1899 am 8. Oktober einberufen.

### Am Florina und Rodavia.

Der Spezialberichterstatter der „R. B.“ meldet aus Sofia: Der Kampf an der bulgarischen Süd- und Nordfront entwickelt sich günstig. Ein dem Feinde gewonnenes kleines Stückchen südlich Florina ist insofern ohne Bedeutung, als

Norwegischer Besuch in Warschau.

WTB. Warschau, 22. Sept. Wie bereits gemeldet, traf am 19. der norwegische Staatsminister A. D. Thien und der norwegische Botschafter A. D. Björnson...

Ein Denkmahl für die Gefallenen des Kreuzerjagdwebers.

Wie die „Deutsche Zeitung für Chile“ berichtet, hat in dem deutschen Hospital in Valparaiso ein Denkmahl zu Ehren der Gefallenen des deutschen Kreuzerjagdwebers Aufstellung gefunden.

Die Deutschen in Chile den Tapferen von S. M. S. „Scharnhorst“, „Gneisenau“, „Südring“, „Leipzig“ und „Dresden“, 1914-1915.

Ungarische Landsturmbefehle.

Der Kriegserbitterterrier des „Tagl. Rundschau“ meldet seinem Blatte aus dem Kriegspressequartier unterm 22. Sept. folgendes:

In den getriggen Kämpfen am Melitaneß hat sich abermals Oberst Papp ausgezeichnet. Es ist nicht das erste Mal, daß der Kuffen gerade dort von tapferen Offizieren und jungen Leuten einen empfindlichen Verlust erlitten.

Die Zuckervirtschaft.

Die neue Kampagne, die im Spätherbst beginnt, soll den Zuckerarten, unter denen wir in den letzten Monaten litten, ein Ende bereiten. Wie die gegenwärtig herrschende Knappheit entstand, ist oft auseinandergelegt worden.

Sehr bald stellt sich jedoch heraus, daß man mit der eingegrenzten Produktion von einem sicheren und sehr beträchtlichen Defizit fand. Die Zuckerverbrauchsquoten stimmten nicht mehr.

Ingenommen können die verfügbaren Zuckermengen rasch und bedenklich zusammen. Als man im April zu einer rascheren Aktionierung kam, waren die Reserven völlig unzureichend geworden.

„Moskowskija Golos“ berichtet u. a., daß der bisherige Befehlshaber der russischen Streitkräfte in der Dobrudzsa, General Sazonow, seines Postens entsetzt worden ist.

Die Russen wollen durchaus Galiz erobern. T. U. Budapest, 23. Sept. Aus Krakau wird berichtet, daß nach russischen Nachrichten die Russen in der Gegend von Galiz...

„Letzte Reserven“.

Die „Zürcher Post“ schreibt unter dieser Ueberschrift u. a.: Aus London ist die Meldung entnommen, daß Frankreich, Italien und Rußland gewillt seien, einen Teil ihrer Goldreserven dem englischen Schatzamt zur Verfügung zu stellen...

Unterbilanz des französischen Außenhandels.

WTB. Paris, 22. September. Die amtliche französische Handelsstatistik vom Monat August weist nach den „Temps“ 2072 Millionen Franken Einfuhr, aber nur 375 Millionen Franken Ausfuhr...

Englands Vorbereitungen zum Winterfeldzuge.

T. U. Amsterdam, 23. Sept. Aus London wird berichtet: Die englische Regierung hat einige Fabriken mit der eiligen Anfertigung von 1 000 000 Paar Stiefeln für die britisch-italienische und russische Armee beauftragt.

Ein Sturm des Aufsturus in Amerika.

New York, 22. September. (Anspruch des Vertreters des W.P.) (Bericht eingetroffen.) Eine Washingtoner Meldung des Searchlight Internationalen Nachrichtenendienstes besagt: Es sind Anzeichen dafür vorhanden, daß wenn die Militärs ihr Unterdrückungsverfahren fortsetzen...

Türkei.

Erfolgreicher türkischer Angriff am Suezkanal. WTB. Konstantinopel, 23. Sept. Berichte des Hauptquartiers vom 22. September. An der Front von Suez fanden Artillerie-, Infanterie- und Bombenkämpfe statt.

Im Schwarzen Meere warf eines unserer Flugzeuge 10 Bomben auf den Kreuzer „Raisin Maria“ und auf Torpedobootzerstörer. Es wurde beobachtet, daß mehrere Bomben den Kreuzer trafen.

WTB. London, 23. Sept. Meuter meldet aus Simla: In der Nachbarhaft von Wien herrscht beträchtliche Patrouillenschwäche und es kam zu einer Anzahl kleiner Gefechts.

Der amtliche türkische Bericht. WTB. Konstantinopel, 22. September. Amtlicher Bericht vom 21. September: An der Front von Suez fanden am 20. September von beiden Seiten Infanterie- und Bombenkämpfe statt.

Front in Persien: In der Richtung auf Djibbad warfen wir schwere feindliche Kräfte zurück, die Djabbad angriffen. Feindliche Erkundungsabteilungen, die sich von Samadan her zu nähern versuchten, wurden vertrieben.

die bulgarischen Kräfte die Höhen von Starowog und Golemanitsa halten. Diese Stellungen griff der Feind, bestehend aus mehreren Divisionen französischer, serbischer und russischer Kräfte, mit ungeheurer Wucht an.

Dem „Yonker Novelle“ vorliegende Saloniker Depeschen besagen, daß die Meldung von der Befreiung Florinas durch die Verbündeten verfrüht sei. Aus Salonikier eingetroffene bulgarische Berichterstattungen griffen in die Schlacht ein, die äußerst blutig mit unermüdlicher Heftigkeit fortand.

Sarrail seines Postens entbunden.

T. U. Budapest, 23. Sept. Ein Radiotelegramm aus Barcelona besagt, daß Sarrail wegen Ungehorsams seinen Posten entbunden wurde.

Das griechische Kabinett unterwirft sich der Entente.

Das Reutersche Bureau meldet aus Athen: Der Generaldirektor im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten Politis machte am Donnerstag vormittag dem englischen Gesandten Elliot einen Besuch und versicherte ihm, das Kabinett Kalogeropoulos sei lediglich ein Geschäftsinstrument.

Herr Venizelos droht!

Von der griechischen Grenze wird nach Sofia gemeldet, das Blatt von Venizelos „Kritik“ vertritt offen, daß es notwendig sei, eine nationale Revolution zu organisieren.

Schuldigungen für den Griecheneinbruch.

a. D. Genf, 23. Sept. Wie der „Yonker“ „Kritik“ meldet, nahm auch die Königin Sophie an der von griechischen Könige vollzogenen Bereidigung der Rekruten teil.

Der „Kolle Georg“ auf dem Kriegsschauplatz.

„Nuschnja Wjedomosti“ melden aus Salonikier, daß dort der bekannte Erbprinze Georg eingetroffen ist, um sich von hier aus nach dem letzten Kriegsschauplatz zu begeben.

Die Karpathenkämpfe.

Telegramm unseres zum Obführer entsandten Kriegserbitterterrier.

Nach den schweren Kämpfen von gestern haben die russischen Kräfte, die südlich der Baba Subowa angriffen, so gelitten, daß heute auf diesem Teile der Front nur die Artillerie tätig war, während die Infanterie nicht zum Angriff fähig war.

Holl Brandt, Kriegserbitterterrier.

Brusslow bittet um Veretzung.

Dem „Samburger Fremdenblatt“ wird indirekt aus London gemeldet: In einem unter dem Vorhange des Jaren abgeschalteten Krieges wurde die Entlassung mehrerer Generale beschloffen, weil sie die ihnen befohlene Aufstellung mehrerer für Rumänien bestimmter Reservecorps nicht rechtzeitig durchführen konnten.



**Kunst und Wissenschaft.**

Ein Theaterstück für zentrale Länder hat der holländische Dichter Evert Ribbom geschrieben; es heißt: "Arbeid en Eeren" und gelangte dieser Tage in Haag zur Aufführung. "Don Juans letztes Abenteuer", Ode in drei Akten, Dichtung von Otto v. Thoms. Musik von Paul Graener, die nach ihrem Erfolge an der Wilmmerer Hofoper sich dauernd im Repertoire dieser Bühne hielt, wurde durch Vermittlung des Dreimarschall-Verlags, Berlin Nr. 30, von den Solistinnen in Bremen, Braunschweig, Koburg und von den Stabchören in Bremen, Breslau, Wien, Frankfurt a. M., Halle, Kiel, Lübeck, Magdeburg, Nürnberg und Zürich erworben.

Julia Giese ist auf einer Konzertreise durch ihre holländische Heimat zu Schönen gekommen; sie küßte die Hand, die sich ein Stein abgeben. Der Unfall ergab sich, eine Reihe eingegangener Konzertverpflichtungen zu lösen. Der Ober-Ehrenschah-Fests für Marie Eugénie de la Grèce, der Tochter des Kaiser Nikolaus von Rußland, der Deutschen Kaiserin, der Kaiserin von Serbien, dem nach dem Stillsitzen der Kaiserin Marie v. Saxe-Coburg die Vermählung des Ober-Ehrenschah-Fests ausbleibt, hat im Einvernehmen mit dem Präsidenten des Journaldirektors und Schriftleiters "Concordia" beschlossen, die Zinsen des Fonds im Betrage von 800 Kr. der Schriftleiterin Marie Eugénie de la Grèce zu widmen.

**Letzte Depeschen.**

**Der französische Verzicht.**

Frankfurter Heresobstakt vom 22. September abends. Würdlich der Sonne führten wir im Laufe des Tages zwei Einzeloperationen aus. Am Zugang von Combes gemäß wurde sich eine unserer Kompagnien durch einen glänzend durchgeführten Handreich eines allerersten Grades, vom Feinde zur Verteidigung eingerichteten Hauses, und machten dort ungefähr 100 Deutsche zu Gefangenen, darunter drei Offiziere. Weiter östlich nahmen wir mehrere Stützengrabens-Häuser und machten ungefähr 40 Gefangene. Südlich von Rancourt misglückte ein Versuch des Feindes, aus seinen Stützengräben heraus zu kommen, unter anderem Sprengstoff. Nach neuen Feststellungen beträgt die Gesamtzahl der an der Somme durch französische und englische Truppen seit dem 1. Juli, dem Tag der Offensive, bis zum 18. Sept. gemachten Gefangenen über 35.000, davon 34.050 von französischen Truppen gefangen genommen. Auf dem West der Front die übliche Kanonade.

Glückwünsche. Am 21. September warf eines unserer Flugzeuge acht Bomben von 120 Millimetern auf den Flugplatz in Habsheim, die getroffen haben. Ein feindlicher Flieger wurde im Kampfe von einem unserer Flieger gefangen Combes und Marol abgeliefert.

Abreise des rumänischen Gesandten nach Kopenhagen. WTB. Berlin, 23. Sept. Der bisherige rumänische Gesandte Feldman ist heute vormittag 8 Uhr 40 Min. mit der Herren der Gesandtschaft im Sonderzuge vom Stettiner Bahnhof nach Kopenhagen abgereist.

**Wahlergebnisse.**

Staat und einpart.	heute oben	unter Nacht	gesamt	gesamt
Ägypten	22 Sept. +	21. Sept. +		
Ägypten	+212	+212		
Ägypten	+158	+158		
Ägypten	+250	+250		
Ägypten	+553	+553		
Ägypten	-190	-190		
Ägypten	-234	-234		
Ägypten	+190	+190		
Ägypten	+098	+098		
Ägypten	+151	+151		
Ägypten	+050	+050		

Verantwortlich für den politischen Teil: Siegfried Döds; für den örtlichen Teil für Propagandainstitut: Gerhart Dandels; Eigenes Unternehmen: Heulien Bernhardt; u. a. Siegfried Döds, für Unterhaltungsblatt und letzte Nachrichten: Hans Watson; für den Anzeigen-Teil: Kurt Müller. Druck und Verlag von Otto Dandels, Sämtlich in Halle a. S.

Delegierte, worauf die Diskussion über die Referate vom Donnerstag und Freitag einsetzte.

Eine Resolution des Abgeordneten Dr. David fasst die Grundzüge der Politik der Fraktionsmehrheit und des Parteivorstandes zusammen und beauftragt sie auf neue indem sie die Württemberg Landesregierung und der Abwehr der gegen Deutschland und seine Verbündeten gerichteten feindlichen Pläne betont, die freundschaftliche Haltung der Staatsmänner des Viererbandes und der sozialistischen Parteien dieser Länder bedeutet, eine arbeits- und kampftreue Internationale als ein Ziel sozialdemokratischer Politik erklärt, den dauernd gewährten Weltfrieden als ihr Ideal bezeichnet und schließlich an die deutsche Regierung die Aufforderung richtet, unangesehnt bemüht zu sein, den Krieg ein Ende zu machen und dem Volke den langgeleiteten Frieden wiederzugeben.

Die Diskussion, in der überhörtend Ankünder und Gegner der Politik der Fraktionsmehrheit des Part. erzielten, und zwar für Sanger (München), Dr. Dand, Anker (München), Abg. Cohen (Kreuz), Abg. Regien, Abg. Wolfenbüh; gegen: Lautant (Berlin), Abg. Bernlein, Karl Raunig, Rauber (Berlin), Abg. Hoch, Frau Zieg, vom Parteivorstand, füllte den Rest des zweiten Verhandlungstages aus und wird am morgigen morgen fortgesetzt.

**Wo bleibt das Geld der Kriegsanleihen?**

Kun ist die fünfte Kriegsanleihe angeschrieben? Wo ist das Geld aus den ersten vierien hingekommen? Der Viererbandvertrag ist mit der Antwort schneid bei der Hand: 26 Milliarden verpulvert. Das ist jedoch ein Irrtum. Selbst dann, wenn man für das Geld nur Munition gekauft hätte, könnte doch nur der geringste Teil davon als verpulvert gelten. Inves die Kriegsanleihen entziehen nicht nur durch Ankauf von Kriegsmaterial. Es gibt auch friedliche Kriegskosten.

Da sind zunächst die Unterhaltungen der Kriegesregimenter. Sie betragen monatlich 130 Mill., das sind jährlich 1 1/2 Milliarden Mark. Jedes Geld bleibt im Lande, wird verzehrt und kommt in Handel und Wandel wieder zu dem Juristen, die es bezogen haben. Für die Zinsen der früheren Anleihen werden jährlich 1,5 Milliarden ausgezahlt. Auch sie kommen wieder unter das Volk, in die Taschen des Kaufmanns, Landwirts, Arbeiters.

Wenn wir das, was der Soldat im Felde täglich verzehrt, einschließlich Wohnung auf 2 Mark veranschlagen und annehmen, daß nur 8 Millionen Deutsche unter den Waffen stehen, so muß das Reich nur allein für Verpflegung und Wohnung seiner Soldaten täglich 16 Mill., jährlich etwa 7 Milliarden, aufwenden. Und kann man sagen, daß dieses Geld nicht für Kriegszwecke ausgegeben wird? Gewiß nicht. Millionen von Familienleiter, von jungen, frischen Arbeitsträgern werden dem Staate für die Zeit nach dem Kriege erhalten. Die Verpflegung, die ihnen hinausgeschickt wird, stammt aus dem Vaterlande und wird dort bar bezahlt.

Die Erfahrung ergibt, daß von 100 in den Lazaretten des deutschen Heimatgebiets behandelten Angehörigen des deutschen Heeres 90 wieder dienstfähig werden. Das ist das Verdienst unserer Ärzte, unserer Lazarette. Kann man die großen Summen, die für sie ausgegeben werden, als verpulvert bezeichnen? Gewiß nicht; denn sie ermöglichen den Geheilen nicht nur, wieder fürs Vaterland zu kämpfen, sondern nachher auch wieder für ihre Familien zu arbeiten. Milliardenwerte bleiben uns so erhalten.

Und so geht es mit allem. Die braven Bauernhöflein, die jetzt vor die Kanonen gespannt sind, werden nach Friedensschluß — vielleicht mit demselben Jahre — Pfug und Egge pflügen. Das Saatgut, die landwirtschaftlichen Maschinen, die in den besetzten Gebieten zur Verpflegung des Bodens dienen, die Aufwendungen für Korps-Infanterien, Bauernzweigen, Kaninen, Badeanstalten, alles das kommt schon jetzt unserer Volkstrait zugute und wird nach Friedensschluß hundertfachen Nutzen bringen. Und ist endlich nicht jeder, der die Erziehung des Heeres durchgemacht hat, um mindestens ein Drittel mehr wert als eheher?

Allo das Geld, das wir in Steuern aufwenden, das wir in Kriegsanleihen anleihen, ist nicht verloren, sondern trägt schon jetzt vielfältigen Nutzen.

erst und ohne Streckung für das ganze Jahr zu gewährleisten und für den Einmalbedarf wirtlich — nicht durch Zweifelpunktverweilungen — Sorge zu tragen. Auch das wird nur möglich sein, wenn keine großen Quantitäten zu Futterspenden freigegeben werden. Gemisse Mengen (insbesondere in Mehl) werden wohl zur Verfügung gestellt werden müssen, da sie für die Herstellung wichtiger Ersatzgüter notwendig unentbehrlich sind.

Als im Februar der Roggenpreis um 25 v. H. angehoben wurde, versprach man der Bevölkerung, daß der Preis der Roggenbrotkrumen trotzdem nicht teurer werden sollte. Das Versprechen wurde tatsächlich gehalten; der Kornpreis des Brotes blieb unerschüttert. Die Methode, durch die dies Ergeben erzielt wird, ist freilich etwas merkwürdig. Der Roggenpreis ist um 3 Mark höher; die Spanne" zwischen Roh- und Verbrauchspreis, die die Speien und Gewinn der Raffinerie einschließt, ist nicht nur nicht verkleinert, sondern gleichfalls erhöht. Nur der Großhandelsaufschlag ist von 5 auf 4 v. H. herabgesetzt. Wenn dieser ein Zentner, bis er in den Kleinhandel kommt (Grundpreis und Normalspanne angenommen), 12 Mt. + 7 Mt. Steuer + 2,50 Mt. und 5 Prozent löstete, in Zukunft ist 15 Mt. + 7 Mt. Steuer + 4 Mt. und 4 Prozent kosten wird, so wird er nach Abzug dieser teurer. Soll er zum alten Preis verkauft werden, so sind dazu Zuschüsse nötig. Solche soll einmal die neue deutsche "Ausgleichsliste" liefern. Wenn der Preis der für eine Verbrauchsgegenstand vom Reichsanwalt festgelegt ist, ist eine höhere Lebensdauer über ihre tatsächlichen Anwendungen für Roggenpreis und Preis ist als die gesetzliche Spanne, das heißt also, wenn er zu hoch fixiert ist, muß sie die Differenz an die Ausgleichsliste zahlen; ist der Preis umgekehrt zu niedrig festgelegt, so umfängt sie die Unterchied aus der Kasse. Das aus den Möglichkeiten dieser Kasse nicht die ganze Preissteigerung ausgeglichen werden kann, liegt auf der Hand. Deshalb soll außerdem noch der Preis des Brodes für Seeresektor und für industrielle Verarbeitung soweit erhöht werden, wo notwendig ist, um den Preis des Hausbrotkrums unverändert zu lassen.

Das alles ist gewiß sehr hübsch; aber schließlich müssen wir alle die Kriegskosten und fassen alle die Produkte der aufeinanderarbeitenden Industrie. Die aufrechterhaltene Billigkeit ist also zum Teil illusion. Womit indes nicht gesagt werden soll, daß sie wertlos ist!

**Deutsches Reich.**

**Die sozialdemokratische Reichskonferenz.**

Da der auch der Parteiauswahl vollständig teilnimmt, hörte Freitag vormittag den Hauptredner der Opposition, Reichs- tagabgeordneten Haale, dessen Rede die ganze Vormittags- sion ausfüllte. Er übte, nach dem parteiamtlichen Bericht, an der Politik der Fraktionsmehrheit und des Parteivorstandes, die sie seit Kriegsausbruch führen und deren hervorsteckendster Ausdruck die Bewilligung der Kriegsanleihe ist, eingehende Kritik und stellte fest, daß er selbst an seiner anderen Partei gegenüber mit der Regierung, in den Tagen des Kriegsausbruches teilgenommen habe als an der Konferenz, die der Reichsanwalt am 3. August 1914 mit den Vertretern sämtlicher Reichstagsfraktionen hielt.

Die Kritik Haales ging besonders dahin, daß die gegebene Situation nicht zur Erweiterung der politischen Rechte und zur Erlangung einer gerechteren Steuerpolitik genutzt werden sollte. Die Vergangenheit und Tradition der Partei zwinge sie in seiner Weise zur Kreditbewilligung, vielmehr könnte eine andere Haltung der Partei der Ermüdung des Friedenswillens in den Entente-Staaten und damit der Abwägung des Krieges dienen. Die sozialdemokratische Arbeitsgemeinschaft läßt sich auf das Parteiprogramm und die Kongreß- und Parteibeschlüsse, sie wolle durchwegs die Einheit der Partei, die jedoch auf dem Boden des sozialdemokratischen Programms ruhen müsse. — Für eine von der Arbeitsgemeinschaft in dieser Richtung abweichende Oppositionsgruppe sprach am Nachmittag eine

# Vorteilhafte Angebote

der hervorragendsten Neuheiten in:

## Damen-Bekleidung

**Jackenkleider** nette, jugendliche Formen, in neuen Farbentönen **85<sup>00</sup> 69<sup>50</sup> 52<sup>50</sup> 45<sup>50</sup> 38<sup>50</sup> 25<sup>00</sup>**

**Jackenkleider** aus prima Sammt, neue elegante Verarbeitung . . . . . **115<sup>00</sup> 98<sup>00</sup> 87<sup>50</sup> 75<sup>00</sup>**

**Kleiderröcke** neue Modarten, aus schwarzen und lerb. Stoffen **38<sup>00</sup> 22<sup>50</sup> 16<sup>75</sup> 13<sup>75</sup> 11<sup>25</sup>**

**Kleiderröcke** neueste Schnitte, aus gemusterten Stoffen . . . . . **19<sup>75</sup> 15<sup>50</sup> 12<sup>50</sup> 9<sup>75</sup> 7<sup>50</sup>**

**Mäntel** neue, kleidsame Formen, aus gu. schwarz u. ler. Stoffen **45<sup>00</sup> 39<sup>50</sup> 32<sup>50</sup> 28<sup>50</sup> 23<sup>50</sup>**

**Samt- u. Seidenplüsch-Jacke's u. -Mäntel** elegante neue Verarbeitung . . . . . **65<sup>00</sup> 59<sup>00</sup> 48<sup>00</sup> 39<sup>00</sup>**

Unser Erfolg ist unsere Empfehlung.

Ausstellung aparter Original-Modell-Hüte

Geschäftshaus

# J. LEWIN

## Damen-Hüten

**Samt- u. Plüsch-Kappen** moderne Formen **9<sup>50</sup> 7<sup>75</sup> 5<sup>50</sup> 3<sup>90</sup> 3<sup>35</sup>**

**Samt-Hüte** mit toller Bandgarnitur **9<sup>75</sup> 8<sup>50</sup> 6<sup>75</sup> 5<sup>50</sup> 4<sup>00</sup>**

**Frauen-Hüte** mit Band oder Federn garniert, kleidsame Formen **13<sup>50</sup> 11<sup>75</sup> 9<sup>50</sup> 6<sup>75</sup> 4<sup>75</sup>**

**Jugendliche Samthüte** mit Metallrosen oder Flügelgarnitur **13<sup>50</sup> 10<sup>25</sup> 8<sup>50</sup> 7<sup>25</sup> 5<sup>75</sup>**

**Elegante Drei- u. Vierspitz-Formen aus Samt** apart garniert . . . . . **18<sup>75</sup> 15<sup>75</sup> 12<sup>80</sup> 9<sup>50</sup>**

**Velour- u. Felle-Hüte** "Die grosse Mode" schwarz und lerblich . . . . . **22<sup>50</sup> 19<sup>75</sup> 15<sup>50</sup> 10<sup>75</sup>**

**Die neuesten Ullstein-Schnittmuster**  
für Herbst u. Winter sind eingegangen (2000 Muster am Lager).  
Alleinverkauf für Halle a. d. S.

Halle an der Saale, Marktplatz 2 und 3.

